

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkt BWL
Gastuniversität:	University of International Business and Economics, Beijing
Gastland:	Volksrepublik China
Studiengang an der Gastuniversität:	International Business Studies
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2016/2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Durch meinen Chinesisch Kurs habe ich mich für ein Auslandssemester in China interessiert. Zunächst habe ich mich am zuständigen Lehrstuhl an der FAU beworben. Dieser lud alle Studenten, die ihr Auslandssemester in Peking an der UIBE verbringen sollten zu einem treffen ein. Bei diesem wurde der weitere Vorgang besprochen. Dann folgte die Anmeldung an der Gasthochschule. Dazu mussten wir Englischnachweis, Reisepass, eine Bürgschaft und andere Dokumente auf der Universitätsseite hochladen. Wir konnten uns zudem für einen Wohnheimsplatz an der UIBE bewerben. Dann musste ich mein Visum beantragen. Ich habe dafür eine der Organisationen genutzt, die sich um die Visabeantragung kümmern. Man kann aber auch persönlich zur Botschaft in München fahren um das Visum zu beantragen.

2. Anreise (Flug/Bahn)

Da die Daten des Semesters von Anfang an relativ klar waren konnte ich direkt einen Hin- und Rückflug von Frankfurt nach Peking buchen. Nach circa 8 Stunden Flug kam ich dann in Peking an. Ich hatte die Adresse der Universität in chinesischen Buchstaben ausgedruckt und mich informiert, wie viel die Taxifahrt vom Flughafen zur Universität kosten sollte. Mit Händen und Füßen und den paar chinesischen Worten die ich in Deutschland gelernt hatte, habe ich es dann geschafft für 100 Yuan zur Universität gebracht zu werden. Ich würde jedoch im Nachhinein empfehlen, den Zug vom Flughafen zur Uni zu nehmen, da dieser günstiger und schneller ist.

3. Unterkunft

Ich hatte mich im Voraus für einen Wohnheimsplatz beworben. Jedoch ist das Wohnheim für die Internationalen Studenten noch nicht fertig gestellt. Wir wohnten zunächst in einem anderen Wohnheim, allerdings nur für die ersten drei Nächte. Danach wurden wir in ein Hotel umquartiert. Durch die Sprachbarriere gab es einige Unklarheiten am Anfang, da uns niemand sagen konnte wie lange wir in dem Hotel wohnen sollten. Es wurde dann immer wieder gesagt, dass wir im nächsten Monat in das Wohnheim ziehen könnten aber wir

haben dann die ganzen vier Monate im Hotel verbracht, was auf jeden Fall auch eine Erfahrung war.

Ungewohnt war es zunächst mit einer zweiten Person im gleichen Zimmer zu wohnen. Ich hatte allerdings Glück mit meiner Mitbewohnerin und habe mich über die ganze Zeit gut mit ihr verstanden.

4. Studium

Ich habe insgesamt 6 Kurse an der Gastuniversität belegt. Diese haben dabei sehr unterschiedliche Niveaus und sind ganz anders als die Kurse in Deutschland. Das System ist eher wie in der Schule, es gibt Noten für Anwesenheit und Mitarbeit.

Es gibt drei „Schulen“ von denen die Austauschstudenten Kurse belegen dürfen. Die SIE, die SITE und die SOB.

Die Kurse sind alle auf Englisch abgehalten worden. In einigen gab es am Ende Klausuren und für andere mussten Präsentationen und Seminararbeiten angefertigt werden.

5. Betreuung an der Gastuniversität

Die Betreuung an der UIBE läuft, wie fast alles in China, fast vollständig über WeChat ab. Schon bei der Anmeldung an der Universität wird man dazu aufgefordert ein WeChat Konto einzurichten und den Universitätskontakt hinzuzufügen.

Es wurde eine Gruppe für alle Austauschstudenten unseres Semesters erstellt, in der Fragen und Anliegen öffentlich besprochen werden konnten.

Auch für einige der Kurse die ich belegt habe gab es eigene WeChat-Gruppen über die die Kursmaterialien verbreitet wurden.

Zusätzlich gibt es ein International Office auf dem Campus Gelände das unter der Woche von 08:00-17:00 Uhr besetzt war zu dem man gehen konnte um persönliche Anliegen zu besprechen. Meistens hat die Koordination ganz gut funktioniert, durch die unübersichtliche Wohnsituation kam es aber auch einige Male zu Chaos.

6. Ausstattung der Gastuniversität

Die Ausstattung der Hörsäle oder „Klassenzimmer“ ist etwas abhängig von der Schule zu der der Kurs gehört. Die Säle der SITE waren schon etwas älter. Die Ausstattung in den SOB und SIE Kursen ist dagegen sehr modern. Anders als die FAU ist die UIBE eine Campus-Universität, das bedeutet das gesamte Leben der Studenten spielt sich auf dem Universitätsgelände ab. Es gab drei verschiedene Mensen, Supermärkte, Telefonläden, Cafés, Waschsalons und Sportplätze auf dem Campusgelände.

7. Alltag und Freizeit

Bei unserer Ankunft im August hatten wir viel Glück mit dem Wetter und den Luftverhältnissen und konnten die knapp zwei Wochen vor Kursbeginn damit nutzen, das reichhaltige Kulturangebot in Peking zu erkunden. Die Stadt ist wirklich riesig und sehr beeindruckend. Allein die schiere Masse an Menschen die auf den Plätzen in den Zentren der Stadt lassen Nürnberg wie ein Provinzdorf erscheinen.

Leider sind die Luftverhältnisse oft sehr schlecht, so dass man sich vor allem im Winter, wenn die Heizungen angestellt werden nicht mehr gut draußen aufhalten kann.

Ich hatte das Glück, dass alle meine Kurse auf zwei Tage verteilt waren, sodass ich viel Zeit hatte China zu erkunden. Ich hatte die Möglichkeit viel zu Reisen, und kann jedem nur empfehlen die Fortschrittlichen D-Züge in China auszuprobieren.

8. Finanzielles / Lebenshaltungskosten

Die Lebenskosten in China sind etwas geringer als in Deutschland, das Essen ist deutlich günstiger und auch die Transportkosten sind deutlich geringer.

Ich kann jedoch jedem nur empfehlen Hygiene Produkte wie Shampoo und besonders Deo im Ausreichenden Maße mitzubringen da diese Artikel sehr teuer sind. (Ich habe für eine kleine Dose Deo umgerechnet circa 5-6€ ausgegeben)

Dadurch dass wir im Hotel keine Möglichkeit hatten, selbst zu kochen muss man natürliche etwas Geld für Mahlzeiten außerhalb einplanen. Dabei sind die Stände auf dem Universitätsgelände und um das Gelände herum zu empfehlen. Ein Mittagessen kostet etwa 1,50€.

9. Fazit (Beste und Schlechteste Erfahrung)

Eine wirklich schlechte Erfahrung kann ich im Nachhinein gar nicht mehr aufzählen. Natürlich gab es Tage die besser waren als andere, und besonders der Smog und die Sprachbarriere kann zwischendurch frustrierend sein. Aber die Chinesische Kultur ist ganz anders als die Deutsche und das aus nächster Nähe erleben zu dürfen war eine tolle Erfahrung.

Alles in allem muss ich sagen, dass die positiven Erfahrungen deutlich überwogen haben. Ich kann jedem nur empfehlen die Chinesische Kultur näher kennenzulernen!